

## FEUER IM ROSENGARTEN

DAS FESTIVAL VON RÜMLINGEN AUF DEM DORFE

■ Eine Talsenke in den basellandschaftlichen Jurahöhen: Dort eingebettet das idyllische Fünfhundertseelendörfchen Oltingen mit Kirche von 1296, viel alter Bausubstanz, neuer Schulanlage, ausgezeichnete Dorfbeiz oder sogar noch ehrbarem Handwerk wie einer Sattlerei. An einem Augustwochenende hatte sich hier das Festival Neue Musik Rümlingen eingeknistert – jene Spezialisten der Freiluftperformance. Und bespielt wurden so die Scheunen und Werkstätten, das Museum, Schulhausplatz, Kirche und Rosengarten und auch die Abhängen. Einmal rund um die Uhr von 15 bis 15 Uhr. Am Abend war auf der Straße für hundert Leute zum großen Ochsendinner gedeckt. Wer wollte, konnte auf einem Feldbett in einer Scheune übernachten.

So war auch diese 35. Festivalausgabe, gestaltet dieses Mal von der Perkussionistin Sylwia Zytynska, dem Komponisten Andreas Eduardo Frank und der Dramaturgin Lydia Jeschke, in sich sehr stimmig und erfreulich. Das Team spielte seine Erfahrungen und Qualitäten aus, und selbst die so präzise geplante Klangaktion von Urban Mäder, Daniel Ott und Enrico Stolzenburg auf den Wiesen ob dem Dorfe bewährte sich, auch wenn sie, unweatherbedingt von der Morgendämmerung in die Mittagsstunden transferiert, *en pleine lumière* stattfand.

Längst hat sich so etwas wie ein Rümmlinger Stil entwickelt, verbunden also auch mit einem gewissen *déjà vu et entendu*, das man mit einer gewissen Behaglichkeit entgegennehmen kann; die alten hohen Scheunen behalten unbestritten ihren Charme für Städter. Es geht auch nicht um einzelne Klänge, sondern um Stimmungen und Erlebnisse. Davon ist glücklicherweise auch eine jüngere Generation affiziert, und zuweilen bricht sie die Idylle auch auf. Die Perkussionistin Romane Bouffieux verwandelte einen Schuppen in ein tropfendes, rauchendes Klanglabor und setzte auch mal einen herben Trommelschlag dazwischen. Die aus Polen stammende Komponistin Anna Sowa tauchte die Räume eines geschichtsträchtigen Hauskomplexes in eine märchenhafte Atmosphäre.

Zu zwei theatralen Aktionen schlossen sich außerdem das Hyper Duo mit dem Pianisten Gilles Grimaître und dem Perkussionisten Julien Mégroz sowie das Kollektiv International Totem (mit den Performerinnen Kay Zhang und Nuriia Khase-nova sowie dem Komponisten Léo Collin) zusammen. Der in Zürich lebende Franzose entwickelte in der Oberen Mühle und im Rosengarten zwei Stücke, die viele Fragezeichen, aber auch viel Begeisterung hinterließ. Wie so oft bei Collin versteht man nicht ganz, worauf er hinauswill, aber



© Kathrin Schulthess

**Stimmungen und Erlebnisse | Perkussionistin Romane Bouffieux verwandelte einen alten Geräteschuppen in ein tropfendes, rauchendes Klanglabor**

vielleicht ist gerade das so anregend, weil neben erd- und kulturgeschichtlichen Assoziationen auch Platz für alberne Kinder-eien und slapstickhafte Überraschungen bleibt. Mit Spielzeugen etwa baggerte sich die eine Performance so ins Bewusstsein hinein und gab gleichzeitig einen Kommentar zu unserer Zeit ab. Selbst ein zwischen den Blumen entzündetes Feuer spielte da auf unerwartete Weise mit und wollte sich partout nicht löschen lassen. ■

Thomas Meyer